



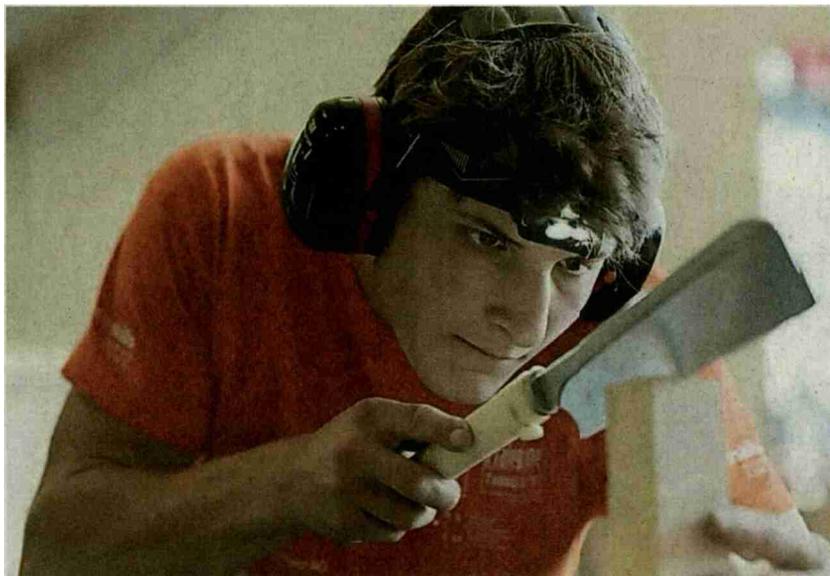
Attinghausen | Der 18-jährige Elmar Wyrsh nimmt an den SwissSkills in Bern teil Von der Schreinerei an die Berufsmeisterschaften

Soraya Sägesser

Die Hobelspäne fliegen durch die Luft. Während die Säge ununterbrochen rattert, nimmt das Holz mit seinem Duft den ganzen Raum ein. In diesem steht der 18-jährige Elmar Wyrsh und trainiert wie jeden weiteren Tag für seine Teilnahme an den Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills in Bern. Im August startete der junge Attinghauser ins 4. und letzte Lehrjahr seiner Ausbildung zum Möbelschreiner. Diese begann er eigentlich wegen seines Vaters, erzählt er. Sein Vater sei ebenfalls Möbelschreiner und besitze eine eigene Schreinerei. Dort bekam er bereits als Kind ein Auge für die Schreinertätigkeiten, welche ihm gefallen haben. «Jahre später war ich schnuppeln, und es hat mich gepackt», sagt er und wischt gerade die letzten Hobelspäne vom Tisch.

Tüfteln in der Schreinerei

Schreinern sei eine Faszination, wo man sich beim Arbeiten mit Holz kreativ ausleben könne, erzählt er. Das bedeute ihm viel. «Schliesslich gehe ich von morgens bis abends arbeiten, und ich mache es gerne», sagt er und lacht. Heute arbeitet der 18-Jährige bei der Firma Mengelt & Gisler AG in Flüelen. Neben seiner Arbeit übe er viel für die Wettkämpfe. Er produziere im Training diverse Möbel. «Ich tüftle jeweils, wie ich etwas am schnellsten, besten



Der 18-jährige angehende Möbelschreiner im 4. Lehrjahr bei seiner Arbeit in der «Bude». FOTOS: ZVG

und präzisesten machen kann.» Das Arbeiten in der Schreinerei unterscheidet Elmar Wyrsh aber klar von seinem Training. Pro Woche übt und trainiert er einen ganzen Tag. Diesen bekäme er vom Lehrbetrieb frei. Die restlichen Trainingseinheiten absolviert er in seiner Freizeit. Wie viele Stunden insgesamt? Das wisse er nicht so genau. «Ich wollte es letztens aufschreiben, aber ich habe es nicht durchgezogen», witzelt Elmar Wyrsh. Wenn er trainiert, dann produziert er meist Möbelstücke aus alten Wettkampfaufgaben. Oder er macht eine «Power-schreiner»-Aufgabe. Dabei muss er nach Plan Holzverbindungen möglichst schnell herstellen. Sei-

ne bisherigen Übungsstücke sind alle in der «Bude» seines Vaters gelagert, wo Elmar Wyrsh auch trainiert. «Doch es werden immer mehr», sagt er.



Neben seiner Arbeit übt Elmar Wyrsh viel für die Wettkämpfe.



Aufs Gas drücken

Bei einem Schreiner-Wettkampf – wie demjenigen bei den SwissSkills – gibt es eine «Powerschreiner»-Aufgabe sowie die Aufgabe, ein Möbelstück zu schreinern. Auch für das Möbelstück ist die Zeit begrenzt. «Am Schluss muss ich manchmal auf das Gas drücken, um rechtzeitig fertig zu werden. Leider leidet dann die Qualität ein bisschen», erzählt Elmar Wyrsh von seinen bisherigen Wettkämpfen. Während bei der «Powerschreiner»-Aufgabe kleine Holzfragmente angefertigt werden, besteht das Hauptstück des Wettkampfs aus einem kleinen Tisch, Stuhl oder Ähnlichem.

Teil der Schreinerinati

Damit er sich für die SwissSkills qualifizieren konnte, musste er mehrere Hürden überwinden. Zuerst hat er sich mit den Schreinerlernenden im 3. und 4. Ausbildungsjahr aus dem Kanton Uri gemessen. Die besten zwei – darunter auch Elmar Wyrsh – durften bei den Regionalmeisterschaften mitschreinern. Diese Meisterschaften wurden in den Regionen West, Ost und Mitte mit insgesamt je 30 jungen Schreinerinnen und Schreinerinnen durchgeführt. Die jeweils drei Besten schafften dann den Sprung in die Schreinerinternationalmannschaft. Dazu gehört auch der Attinghauser. «Ich habe mega Freude, und es ist mein grösster Erfolg bisher», sagt Elmar Wyrsh.

«Immer dranbleiben»

Mit der Qualifikation für das Nationalteam kamen auch verschiedene Trainings- und Wettkampfeinsätze auf den jungen Schreiner zu. Doch er nehme «äis um ds anderä», sagt er. Trotzdem muss er seine Zeit gut einteilen, und eines ist für ihn besonders wichtig: «Ich muss immer dranbleiben.» Während er früher noch kletterte, verbringt er heute die meiste Zeit in der Schreinerei. «Das Klettern liegt momentan nicht drin», sagt er. Auch habe er nicht mehr so viel Zeit, mit seinen Freunden etwas zu unternehmen. «Doch sie freuen sich mit mir und kommen mich jeweils in der «Bude» besuchen.»

Wie der Vater, so der Sohn

Sein Vater, Robi Wyrsh, hat im Jahr 1989 an den WorldSkills, den Berufsweltmeisterschaften, Bronze geholt. «Klar ist dies auch mein Ziel, doch zuerst möchte ich einen guten Rang an den Schweizermeisterschaften erreichen», sagt er. Er könne viel von seinem Vater profitieren und werde von ihm unterstützt. Auch der Lehrbetrieb unterstütze ihn sehr. «Ohne diese Unterstützungen könnte ich das nicht machen», sagt Elmar Wyrsh dankbar. Bevor der Attinghauser aber für die SwissSkills nach Bern reist, macht er noch mehrere Testläufe in der «Bude». Denn die Möbelstücke an den Wettkämpfen seien kompliziert, verrät er. «Sie wollen dich aus der Reserve locken.»